

PERGE

METROPOLIS VON PAMPHYLIA II

Πέργη, Hisar (Evrinşar Harabeleri) bzw. wieder Perge, 2 km n. von Aksu, 1 km sö. von Murtana (Murtuna, İhsaniye)¹, an einem zum → Kestros führenden Bach, 16 km nö. von Attaleia (Antalya), in W-Pamphylien

☐ 30⁴⁰ 36⁴⁰

GESCHICHTE

In einer hethit. Grenzbeschreibung von 1235 v. Chr., ein Vertrag Tuthalijas IV., hethit. *Parha* genannt; der Ort gehörte nicht zum Hatti-Reich, sondern stand in Beziehung zu den *Lukka*-Ländern². Eine Zuwanderung von mykenischen (achäischen) Griechen ist nicht auszuschließen (Handelsfaktorei)³. Die pamphyl. Dialektinschriften in P. legen eine frühe griech. Niederlassung nahe⁴ (unter rhodischem Einfluß im 7. Jh. v. Chr.⁵). In P. die Gründung der Stadt auf verschiedene (griech.) Gründer zurückgeführt – wie in → Phaselis, → Aspendos u. → Syllaion –, auch auf den kleinasiatischen Mopsos⁶.

Als führende Stadt u. wichtiger Hafen gehörte P. dem Attisch-Delischen Seebund an⁷. Die Stadt ergab sich Alexander d. Gr.⁸, in der Folge stand sie unter seleukidischer u. ptolemäischer Herrschaft, nach dem Frieden von Apameia von 188 bis 133 v. Chr. unter pergamenischer Herrschaft⁹. Erst nach den röm. Seeräuberkriegen verstärkt sich die röm. Präsenz.

Überregionale Ausstrahlung gewann P. spätestens in klassischer Zeit durch den Kult der *Artemis Pergaia* (mit der Epiklësis *Ἐπιπέριος Περγῆος* im lokalen griech. Dialekt)¹⁰, dem Asylrecht des Heiligtums u. den jährlichen *Panëgyreis*¹¹. Der röm. Quaestor C. Verres beraubt 80/79 v. Chr. das Kultbild der Artemis¹².

¹ TK Antalya IIb/42; zur Geschichte der Stadt: RUGE, Perge; PEKMAN, Perge; JAMESON, Perge; G. E. Bean, Perge. *PECS* 692f.; GALANES, Pergë; ŞAHİN, Perge I; .ABBASOĞLU, The founding of Perge.

² OTTEN, Bronzetafel 13, 37f.; ŞAHİN, Perge I, S. 144; NOLLÉ, Rivalität 298f.; BRANDT, Wirtschaft 15; F. STARKE, Hattusa. *DNP* 5 (1998) 195 (Karte).

³ BLUMENTHAL, Kolonisation 45–80; ERZEN, Besiedlungsproblem 399f.

⁴ ŞAHİN, Perge I S. 144f. (*Lit*); vgl. BRANDT, a. O. 24.

⁵ W. MARTINI, Perge. *DNP* 9 (2000) 562.

⁶ NOLLÉ, a. O. 299f.; SCHEER, Mythische Vorväter 189–192 *et passim*; WINTER, Baupolitik 139f., A. 1235.

⁷ *ATL* I 374–375, III 260; MEIGGS, Empire 330; BRANDT 30f.

⁸ Arrian, *Anab.* I 25,9, 26,1, 27,5.

⁹ BOSCH, Pamphylien *passim*; PEKMAN, Perge *passim*; zuletzt COLIN, Perge *passim*.

¹⁰ BRIXHE, Pamphylie 160–161; Somay ONURKAN, Artemis Pergaia. *Ist. Mitt.* 19/20 (1969/70) 289–298; Theodora S. MACKAY, The Major Sanctuaries of Pamphylia and Cilicia. *ANRW* II.18.3. Berlin 1990, 2048–2082; ZGUSTA, Ortsnamen 484; ŞAHİN, Perge I 1.

¹¹ Strabon 667.

¹² Cicero, *Verr.* I 54; STARK, Alexander 61; ŞAHİN, Perge I, S. 1.

Im Portulan des 4. Jh. v. Chr. verzeichnet¹³. Strabōn notiert, dass der Kestros 60 Stadien bis P. befahrbar war¹⁴. Als ehem. pergamenisches Hafenzollamt 1. Jh. v. Chr. im *Portorium* der Provinz Asia¹⁵. Im röm. Portulan wird die Schiffbarkeit des Kestros bis P. hervorgehoben¹⁶. Der wohl an der Flußmündung gelegene Seehafen von P. hieß im 6. Jh. n. Chr. vermutlich → Emporion¹⁷. Mehrfache Nennungen der Stadt in der geogr. Literatur¹⁸.

18 n. Chr. P. von Germanicus¹⁹, 131 von Kaiser Hadrian²⁰, 162(?) von Lucius Verus besucht²¹. P. wurde wohl 73/74 n. Chr. Hauptstadt der von Kaiser Vespasian eingerichteten Doppelprovinz *Lycia et Pamphylia*²², sei es, dass die Stadt bereits früher als röm. Verwaltungsort diente oder weil die Stadt – anders als → Patara u. → Sidē – verkehrsgeographisch günstig inmitten der Provinz lag. Seither ist ein bedeutender Stadtausbau mit reichen Baustiftungen durch zahlreiche Inschriften u. Denkmäler (→ *Mon*) bezeugt²³. Die Blüte der Stadt bezeugen auch die zahlreichen Agone; als Folge der Neokorie-Verleihung unter Vespasian pentaeterische *μεγάλα Καισάρεια*, aus Anlass der Asylieverleihung unter Domitian die *Ἀρτεμίσια Οὐεσπασιάνεια* eingerichtet, deren Agonothese mit der der *μεγάλα Καισάρεια* verbunden wurde²⁴. Seit Ende des 1. Jh. n. Chr. tritt die italische Familie der Plancii, kenntlich v. a. in den zahlreichen Stifterinschriften der Plancia Magna²⁵, prägend hervor – Plancia reiht ihren Vater und Bruder M. bzw. C. Plancius Varus unter die ‘Gründer’ der Stadt²⁶. Plancia Magna stiftet auch eine Statue für Hadrians Gattin Sabina²⁷.

Im 3. Jh. steigert sich die alte Rivalität zwischen Pergē u. → Sidē (Sidē war in der röm. Kaiserzeit der ertragreichste Hafen Pamphylens, Pergē hingegen das religiöse Zentrum [Artemis] u. Hauptstadt der Provinz)²⁸. P. prägte bis 275, als letzte Stadt Kleinasiens, städtische Münzen²⁹. Als erste Stadt Pamphylens erhielt P. von Kaiser Tacitus, der vielleicht kurzzeitig in der Stadt residierte, den Titel *Mētropolis* u. die sechste Neokorie³⁰. Es ist nicht zu entscheiden, ob Pergē oder Sidē – seit Kaiser Probus beide Städte Metropolen – Hauptstadt der neuen Provinz Pamphylia des 4. Jh. wurde. Für P. spricht die Funktionskontinuität. Ehreninschrift für den Praefectus praetorio Flavius Philippus (344–351). Auf Anordnung Constantius’ II. sollten in allen reichen Städten vergoldete Statuen des Flavius Philippus aufgestellt werden³¹.

¹³ Pseudo-Skylax, *Periplus* 75.

¹⁴ Strabōn 667.

¹⁵ ENGELMANN–KNIBBE, *Zollgesetz* 70f., 139.

¹⁶ *Stadiasmos* 489; vgl. auch BRANDES, *Städte* 179.

¹⁷ Prok., *aed.* V 9, 38; FOSS, *Pamphylia* 14.

¹⁸ Ptolemaios V 5, 6 (II 863 MÜLLER) verzeichnet P. unter den pamphyl. Binnenstädten. – Als pamphyl. Stadt bei Steph. Byz. 517; Eust. Dion. Per. 366, Paraphr. 420; Nik. Blemm., *Geogr.* 465.

¹⁹ S. ŞAHİN, *EA* 24 (1995) 21–35; ŞAHİN, *Perge* I, S. 37–43.

²⁰ HALFMANN, *Itinera* 131, A. 492, 194, 208; ŞAHİN, *Perge* I, S. 145–147.

²¹ ŞAHİN, *Perge* I, 202f., Nr. 186 (*Lit.*).

²² HAENSCH, *Capita* 290–294.

²³ ŞAHİN, *Perge* I *passim*.

²⁴ RUGE, *Perge* 701; S. ŞAHİN, *EA* 25 (1995) I; DERS., *Perge* I, S. 56f., 65; Zum *Agōn Takitios Mētropolitios* (eingerrichtet unter Kaiser Tacitus 275) vgl. auch WEISS, *Perge* 353, 362, 384; MITCHELL, *Anatolia* I 224.

²⁵ W. ECK, *Plancia Magna*. *DNP* 9 (2000) 1063; ŞAHİN, *Perge* I, S. 107–135.

²⁶ JAMESON, *Perge* 378f.; vgl. MERKELBACH–ŞAHİN, *Perge* 28–37; WINTER, *Baupolitik* 209–210; S. ŞAHİN, *Adalya* I (1996) 45–52; ŞAHİN, *Perge* I 101–109.

²⁷ ŞAHİN, *Perge* I, Nr. 99; BALLAND, *Inscriptions* 73f.

²⁸ NOLLÉ, *Rivalität* 310–313.

²⁹ Index AULOCK, *Prägetabelle* 8; WEISS, *Perge* 383.

³⁰ KAYGUSUZ, *Perge*; NOLLÉ, *Rivalität* 312f.; WEISS, *Perge* 383; MERKELBACH–ŞAHİN–STAUBER, *Perge* 72; MITCHELL, *Constantine* 54.

³¹ FOSS, *Pamphylia* 18; ŞAHİN, *Perge* III.

Die *Expositio totius mundi* kennt 359 in Pamphylien *duas civitates splendidas Pergem et Sidē*³². In P. wurde ein Gesetz (θεία διατύπωσις) des Kaisers Anastasios (491–518) auf drei großen Marmortafeln aufgezeichnet, das Bestimmungen über die Besoldung der Truppen u. die Beförderung längerdienender Soldaten verkündet³³. Die Inschrift weist auf Truppen hin, die in P. stationiert waren. Ehreninschrift der χορτίστη βουλή τῆς λαμ(προτάτης) Περγαίων πόλεως für Hilarion, die Gattin des *Eparchos* Kuindaionios Anatolios, wahrscheinlich Proconsul von Asia, der unter Arcadius (383–408) die Stadtmauern von Smyrna wiederherstellen ließ³⁴. Fragment einer Preisliste in Nomismata (Goldsolidi)³⁵.

Das Provinzverzeichnis des Hieroklēs aus dem 5. Jh. beginnt in Pamphylien mit Pergē³⁶.

In den *Not. ep.* wurde Pergē Mētropolis (Rang 25 unter 38 Metropolen in *Not. ep.* I) der 24 westpamphyllischen Bistümer: → Adrianē, → Ariassos, → Attaleia, Barbē (→ Berbē), → Dikitanaura, → Eudokias, → Iobia, Isindos (→ Isinda 2), → Kodrula, → Kolbasa, → Komama, → Krēmna, → Lagina, → Lysinia, → Magydos, → Maximianupolis, → Palaiupolis, → Panemuteichos, Peltenissos (→ Pednēlissos), Perbaina (→ Trebenna), Pugla (→ Phogla), Sandida (→ Andida), → Syllaion, Telmēssos (→ Termēssos)³⁷. Auf den Konzilien von Ephesos (431) u. Chalkēdōn (451) stand der Thronos von Sidē im Rang vor Pergē, auf den Konzilien von Konstantinopel 536 u. 553 P. vor Sidē³⁸.

Seit dem 7. Jh. Sidē in den *Not. ep.* Mētropolis der Pamphylia (I), Pergē Mētropolis der Pamphylia (II). P. wird offensichtlich 616 n. Chr. von einem Erdbeben schwer getroffen (→ *Mon*). Es bleibt offen, ob die im späteren 9. Jh. erstmals bezeugte, bereits vollzogene Verlegung des Metropolisansitzes in die Nachbarstadt Syllaion (Πέργη [ἦτοι Σύλαιον] – Pergē [oder Syllaion])³⁹ auf die wirtschaftlichen Folgen des Erdbebens von 616 oder auf den Aufstieg Syllaions als neues Machtzentrum mit der Residenz des Ekprosōpu der Kibyrraioten zurückzuführen ist⁴⁰. Die Ortsbischöfe von Pergē u. Syllaion sind auf den Synoden 680/81, 692, 754 u. 787 beide vertreten, 787 beide als Metropoliten (Kōnstantinos von Pergē [mit Rang 18] u. Basileios von Syllaion [mit Rang 22])⁴¹. Im späten 8. Jh. erscheint auf einem Siegel Leōn als Metropolit von Syllaion⁴². Ob der Metropolit von Pergē u. der Bischof bzw. Metropolit von Syllaion nebeneinander in Syllaion residieren, lässt sich nicht klären. Der Kirchentradition folgend bleibt der Titel des Metropoliten von P. in Syllaion erhalten. Der Metropolit Johannes führt in den Akten des Konzils von Kpl. 869/70 erstmals beide Städte in seinem Titel: *Joannes metropolita Silei, qui et Perges Pamphyliae praeerat ecclesiae*⁴³. Die Bischöfe am neuen Ort der Mētropolis

³² Expos. tot. m. c. 45.

³³ BRANDT, *Wirtschaft* 198; Mitteilung S. ŞAHİN, Fritz Thyssen Stiftung, Jahresbericht 1988/89. Köln 1989, 56.

³⁴ ŞAHİN, *Perge III*; *PLRE* II 83, s. v. Anatolius 3; *IK* 24/I 845.

³⁵ ŞAHİN, *Perge III*.

³⁶ Hier. 679, 2.

³⁷ Vgl. GALANES, *Pergē* 139.

³⁸ CHRYSOS, *Kpl.* 553, 162f.

³⁹ DARROUZÈS, *Notitiae* I, 30 (Πέργη), 1, 389 (Πέργη); 2, 29 (Πέργη), 2, 457 (Πέργη); 3, 534 (Πέργη); 4, 30, 409 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 5, 25 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 6, 25 (Πέργη); 7, 26 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον), 7, 469 (Πέργη); 8, 27 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 9, 352 (Πέργη); 10, 409 (Πέργη bzw. Σύλαιον ἦτοι Πέργη); 11, 27 (Σύλαιον bzw. Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 12, 26 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 13, 416 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 14, 29 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); 15, 26 (Πέργη ἦτοι Σύλαιον); ab *Notitia* 16 nur mehr Σύλαιον.

⁴⁰ BRANDES, *Städte* 104 erwägt auch arab. Angriffe, für die jedoch Belege fehlen.

⁴¹ MANSI XII 994 C; *PmbZ* 877, 3852; vgl. LAMBERZ, *Nicaenum II* (im Druck).

⁴² ZACOS-VEGLERY 1338 (Datierung in das späte 8. Jh. nach W. SEIBT).

⁴³ MANSI XVI 6 E.

nennen sich entweder Metropolit von Pergē oder von Syllaion. Konstantin Porphyrogennētos bezeichnet im 10. Jh. Pergē noch als Metropolis der Pamphylia (II)⁴⁴.

Attaleia wurde 1084 aus dem Metropolitansprengel von P. ausgegliedert u. Mētropolis (ohne Suffragane)⁴⁵. Drei Jahrhunderte später übernahm Attaleia den alten Mētropolis-Rang von Pergē, der Metropolit von Attaleia nennt sich μητροπολίτης Πέργης καὶ Ἀττάλειας, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος δευτέρως Παμφυλίας⁴⁶.

Apostel Paulus erreicht mit seinen Begleitern Barnabas u. Johannes auf seiner ersten Missionsreise (wohl 45–49 n. Chr.), von Paphos kommend, P.⁴⁷; vermutlich gab es in P. eine Judengemeinde u. eine Synagoge, in der Paulus auf dem Rückweg aus Lykaonien u. Pisidien predigte, bevor er von Attaleia nach Antiocheia fuhr⁴⁸. Der im karischen Aphrodisias Ende 2./Anfang 3. Jahrhundert inschriftl. bezeugten jüdischen Gemeinde gehörte Σαμουὴλ προεβευτῆς Περγεοῦς an⁴⁹. Als ältester Bischof von P. wird in der Hagiographie Nestōr überliefert, der gemeinsam mit dem Diakon Tribimios in der Zeit des Kaisers Decius in → Sidē das Martyrium erlitten haben soll⁵⁰ (vermutlich mit Nestōr von → Magydos identisch). Die umfangreichen Bischofslisten⁵¹ von P. beginnen mit Bischof Epidaurus (Synode von Ankyra 314)⁵². Bischof Sisinnius, der 343/44 an der Synode von Serdika teilnahm⁵³, ist den Listen hinzuzufügen. Der im 7. Jh. bezeugte Monothelet 'Apergios' (Hybridform „von Pergē“) gilt als 'Phantomhäretiker', er ist vermutlich mit Bischof Kōnstantinos von P. identisch, der auf einer Synode in Kpl. 653 bezeugt ist⁵⁴. Ebenfalls in das 7. Jh. gehört der Metropolit Sisinnios⁵⁵; daher wahrscheinlich nicht identisch mit Sisinnios von Pergē mit Beinamen Pastillas, der gemeinsam mit Theodosios, dem Metropoliten von Ephesos, 754 den Vorsitz auf der Synode von Hiereia („das große Konzil der Ikonoklasten“⁵⁶) führte, auf Seiten Kaiser Konstantins V. stand u. auf dem Konzil von Nikaia 787 mit dem Bann belegt wurde⁵⁷.

Die drei Soldaten (στρατιῶται) Theodōros, Sōkratēs u. Dionysios, sowie Philippa, Mutter des Theodōros, sollen unter Kaiser Antōninos (= Marcus Aurelius?) in P. das Martyrium erlitten haben; ihre Reliquien wurden in einem Heiligengrab (ἐν ἐπισήμῳ τόπῳ) bestattet⁵⁸. P. in der Vita des H. Christophoros (Martyrium unter Decius) genannt⁵⁹. Die „Neun Märtyrer“ von P. (zugleich in → Sidē) – Minnaios ein Zimmermann (τέκτων), Leontios, Attēs, Alexander, Kindaios, Mnēsitheos, Kyriakos, Katunēs u. Euklēs als Bauern (γεωργοί) – waren zur Zeit Diokletians nachts in den Tempel der Artemis in

⁴⁴ Kōnst. Porph., Der cerim. 792.

⁴⁵ GRUMEL, Reg. 930.

⁴⁶ *MM* II 92 (a. 1387); DARROUZES, Notitiae 13, 790 (Ἀττάλεια ἀποσπασθεῖση Συλαίου), 13, 807 (Ἀττάλεια ἐπιμήθη εἰς μητρόπολιν, ἐπισκοπὴ οὖσα τοῦ Σιλέου).

⁴⁷ Act. Ap. 13, 13f.

⁴⁸ Act. Ap. 14, 25; KOBES, Minderheit 50, A. 16.

⁴⁹ REYNOLDS-TANNENBAUM, Jews 5.

⁵⁰ Menol. I 151f.; Synax. Cpl. 493, 495, 500f.; GALANES 94; W. Ensslin, Nestor 6). *RE* 17/1 (1936) 124; K. BAUS, Nestor. *LThK*² 7 (1962) 885 (*Font, Lit*); J. M. SAUGET, *BiblSS* 9 (1967) 825; HAENSCH, Capita 293.

⁵¹ Zusammengestellt bei FEDALTO, Hierarchia I 246; GALANES, Pergē 146–156.

⁵² MANSI II 528, 534; RUGGIERI, Episcopal Lists 351.

⁵³ Hilarius, Syn. Serd. 77.

⁵⁴ W. BRANDES, Apergios von Perge – ein Phantomhäretiker. *JÖB* 48 (1998) 35–40; *PmbZ* 577, 3706.

⁵⁵ ZACOS-VEGLERY 1002; LAURENT, Corpus V 1744; RUGGIERI-NETHERCOTT, Syllion 144, 8a u. 9a; NESBIT-OIKONOMIDES, Catalogue II 75.1; *PmbZ* 6731.

⁵⁶ BECK, Kirche 55.

⁵⁷ Theoph. 427; Geörg. Mon. 770; Geörg. Kedr. II 10; Iō. Zōn. III 269; MANSI XIII 400; GERO, Constantine V 55–57, 135; SPECK, Konstantin VI. 56; ROCHOW, Konstantinos II. 32f.; *PmbZ* 6781.

⁵⁸ Synax. Cpl. 63, 65, 614f., 619; SCHULTZE, Kleinasien II 213; GALANES, a. O. 94; MARAVAL, Lieux 388.

⁵⁹ Acta S. Christophori 63.

P. eingedrungen u. hatten Kultgegenstände umgestürzt⁶⁰. Unter Kaiser Maximian (285–310) wurde Kalliopios aus P. im kilik. Pompēiupolis (→ *TIB* 5, s. v.) zum Märtyrer⁶¹. Die hl. Matrōna, die ein nach ihr benanntes Frauenkloster in Kpl. (τὰ Ματρώνης) leitete, 425 in P. geboren⁶². – Inschriftl. ein Presbyteros Matrōnianos⁶³ u. ein (Diakon?) Zōsimos (der Kirche?) von Pergē genannt⁶⁴.

In paläologischen Konkordanzlisten von Ortsnamen (‘Umbenennungslisten’) erscheint Pergē unter dem neuen Namen Pyrgion (Πυργίον, Πυργίον, Πυργί)⁶⁵ (auf die Akropolis bezogen?). Um 1330 wohl unter der Herrschaft des Zakariya’ von Qarāšār (→ Syllaion). 1391 zieht Sultan Bāyazīd I. anlässlich der Offensive gegen SW-Anatolien, begleitet von (dem späteren Kaiser) Manuel, gegen die Türken, die im Gebiet von Pergē in Pamphylien siedelten (κατὰ Τούρκων κειμένων ἐν τοῖς μέρεσιν τοῖς κατὰ Πέργην τῆς Παμφυλίας)⁶⁶.

Das im NW benachbarte Dorf Mūrṭana führt seinen Namen nach einem in spät-osman. Zeit angesiedelten Kurdenstamm⁶⁷.

DENKMÄLER

Das Polis-Gebiet von Pergē umfasste nach Ausweis der Inschriften in der Chōra u. den topographisch-morphologischen Gegebenheiten ein weitläufiges, landwirtschaftlich reiches Umland von mindestens 500 km². Im NW griff das Gebiet bis → Kirkgöz an das Gebiet von → Termēssos aus⁶⁸, schloss in der röm. Kaiserzeit vermutlich die Kontrolle des s. Klimax (2)-Ausganges u. das Tafelland n. des Kepezbaşı mit → Lyrbötōn Kōmē ein⁶⁹. Im W scheint der → Katarraktēs die Grenze zum kleinen Polis-Gebiet von Magydos, im O der Kestros⁷⁰ die Grenze zu → Pednēlissos, → Syllaion u. → Aspendos gewesen zu sein.

Die w. Randzone des unteren fruchtbaren Kestros (Aksu)-Tales steigt in einzelnen N–S streichenden Höhenausläufern bis zu ca. 100 m an⁷¹. Zwischen Eyelik Tepe (Eylik T., İyilik T.) u. Ballık Tepe öffnet sich eine schmale Talebene, die im N auf eine unregelmäßig sichelförmige, O–W gerichtete Tafelfläche zuführt. Die hohen Felshänge brechen allseitig so steil ab (vgl. → Aspendos u. → Syllaion), dass sie einer Siedlung natürlichen Schutz bieten u. nur in geringem Maße einer fortifikatorischen Sicherung bedürfen⁷². Von S führt ein in Felsserpentinen ausgebauter Treppenweg (mit vier Toren) auf die Höhentafel. Das ca. 18,1 ha große, nur geringförmig gewellte Felsplateau (ca. 70–90 m ü. NN) ist aufgrund seiner Sicherheitslage der natürliche Kern der frühgeschichtl. Siedlung P., auch wenn durch jahrhundertlang intensive Nutzung archäolog. Zeugnisse zur Frühzeit gegenwärtig noch selten sind⁷³. Die durch Erosion u. langwährende Umnutzung von

⁶⁰ Synax. Cpl. 860–862; GALANES 95; vgl. NOLLÉ, Side I, 131, 190f., Nr. 57.

⁶¹ *PG* 115, 91 A; Synax. Cpl. 590; GALANES 94; O. VOLK, Kalliopios. *LThK*³ 5 (1996) 1150.

⁶² *PG* 116, 921 B; Synax. Cpl. 203; GALANES 95; O. VOLK, Matrōna. *LThK*³ 6 (1997) 1477.

⁶³ ŞAHİN, Perge III.

⁶⁴ GRÉGOIRE, Recueil 309⁶; MERKELBACH–ŞAHİN, Perge Nr. 116.

⁶⁵ PARTHEY, Notitiae, App. 1, 60; RALLES–POTLES V 496; GALANES 104f.

⁶⁶ Dukas 77; WITTEK, Mentische 80f; FLEMMING, a. O. 104.

⁶⁷ FLEMMING 100, A. 8.

⁶⁸ İPLİKÇİOĞLU, Territorium 310.

⁶⁹ MERKELBACH–ŞAHİN, Perge 158.

⁷⁰ Vgl. Übersichtskarte bei MERKELBACH–ŞAHİN, Perge 169.

⁷¹ TK Antalya IIb/42.

⁷² MARTINI, Perge Akropolis 156–158 mit Abb. 1 u. Plan; jetzt auch H. ABBASOĞLU–W. MARTINI, Die Akropolis von Perge I. Survey und Sondagen 1994–1997. Mainz 2003.

⁷³ MARTINI, Perge Akropolis; Haluk ABBASOĞLU–W. MARTINI, *KST* 19/2 (1997 [1998]) 93–105 (*Fig*); DIESS., *KST* 20/2 (1998 [1999]) 179–194; bisher ältester Fund ist eine chalkolithische Hockerbestattung; frühbronzezeitl. Funde; griech. geprägte Gefäßkeramik reicht bis gegen 700 v. Chr., mögliches Indiz griech. Kolonisation auf unbesiedeltem(?) Terrain auf dem Tafelberg.

Baumaterial weitgehend zerstörten Bauten reichen in einzelnen Spuren in klassische Zeit zurück, insbesondere die aus der Felsoberfläche ausgeschlagenen Grundrisse von Wohnbauten im NW des Felsplateaus. So ist für die klassische Zeit mit einer dicht bebauten Akropolis-Siedlung zu rechnen, der im s. Talgrund (ca. 1,5–2 km entfernt) das offenbar schon hochberühmte Heiligtum der Artemis Pergaia vorgelagert ist. Allerdings ist der Ort des noch nicht aufgefundenen Heiligtums umstritten, da die Quellen offenbar einander widersprechen⁷⁴. Die 'Akropolis'⁷⁵ war mit gepflasterten Straßen (bis zu 11 m breit) ausgebaut, am S-Rand lag u. a. ein hellenist. Peristyl (42 m × 45 m), vermutlich die frühe Agora.

Eine erste Bestandsaufnahme der sichtbaren Bauspuren erlaubt einzelne frühbyz. Bauten zu benennen⁷⁶. Unweit der N-Achse des 4. Akropolistores steht ein nahezu quadratischer dreischiffiger Quaderbau (lichte Maße 13,5 m × 13,25 m) aus Spolien (Mauerstärke 1,25 m, äußere Quaderschale nahezu vollständig verloren). Der halbhoch verschüttete, nach N gerichtete Bau ist in vier Jochen auf Säulen mit antiken Spolienkapitellen eingewölbt, es ist eine typische gedeckte frühbyz. Zisterne (wohl 6. Jh.)⁷⁷, keine Kirche⁷⁸.

Abb. 314

Ca. 50 m ö., zwischen der Zisterne u. einem spätkaiserzeitl. querrrechteckigem Gebäude mit einer Südstoa aus Granitsäulen, liegen die Fundamente einer mittelgroßen frühbyz. dreischiffigen Basilika (III) mit Narthex (lichte Tiefe ca. 3 m⁷⁹). Der nö. Ansatz der halbrund ausspringenden Apsis ist erhalten. Mauerwerk aus Spolien. Auf der n., nicht sichtbaren Stylobatachse u. an der Innenschale der Apsis Fundamentspuren eines jüngeren Umbaus zu einer mittelbyz. Einraumkirche* mit Fragmenten eines mittelbyz. Templongeßälkes (10. Jh.)⁸⁰.

In der Mitte des Felsplateaus stand eine große, dreischiffige frühbyz. Basilika (I; lichte L 30,50 m, B 18,50 m) mit einer 7,90 m breiten, 4,10 m tiefen, runden Apsis⁸¹ (Innenschale aus Kalksteinquadern). Die O-Seite war gerade geschlossen u. fasste flankierende Pastophorien ein (wie Basilika A u. B in der Unterstadt). Während die S-Hälfte der Basilika weitgehend zerstört ist, zeichnen sich auf der N-Seite Mauerzüge aus Spolienquadern u. kleinteiligem mittelbyz. Mauerwerk ab, Hinweise auf einen einschiffigen mittelbyz. Kirchenbau auf den Stylobatachsen. Ein Narthex im W ist nicht sicher zu erkennen. Im W liegt ein großer symmetrisch rechteckig abgesteckter Hof (mit Umfassungsmauer aus Quadern u. Bruchsteinmauerwerk), der als erweiterter Atriumshof gedeutet werden könnte*.

Abb. 313

Aufgrund der intensiven Oberflächenprospektion ist nahe am mittleren N-Rand der Oberstadt der Grundriss einer weiteren frühbyz. dreischiffigen (Säulen-)Basilika (II; Gesamt-L 46 m) mit Narthex u. w. Atrium erschlossen worden⁸².

⁷⁴ W. MARTINI, Perge Akropolis 158 hat den Ort des Heiligtums – Strabōn 667 (Πέργη πόλις, καὶ πλησίον ἐπὶ μετεώρου τόπου τὸ τῆς Περγαίας Ἀρτέμιδος ἱερὸν) folgend – auf dem Tafelberg erwogen. Die Zeugnisse des Pseudo-Skylax, Periplus 75 (Πέργη πόλις καὶ ἱερὸν Ἀρτέμιδος) u. des Polemo, Script. Physiogn. 1, 68 stehen dieser Lokalisierung („außerhalb der Stadt“) augenscheinlich entgegen, dazu L. ROBERT, *Hellenica* 5 (1948) 64–69; BRIXHE, Pamphylie 159f.; MACKEY, Sanctuaries 2066; zur Suche auf dem İyilik Tepe, MANSEL–AKARCA, Perge 62–68. Für die Lokalisierung in der Ebene MANSEL, Bericht II 96.

⁷⁵ Der Tafelberg so genannt: ŞAHİN, Perge I Nr. 104, 234, 235.

⁷⁶ MARTINI, Perge Akropolis mit Plan; Haluk ABBASOĞLU–W. MARTINI, *KST* 19/2 (1997 [1998]) 93–105 (Fig); DIESS., *KST* 20/2 (1998 [1999]) 179–194.

⁷⁷ MANSEL–AKARCA, Perge 80, Abb. 102; vgl. *TIB* 5, s. v. H. Thekla: Zisterne bei der Thekla-Kirche.

⁷⁸ So ROTT, Denkmäler 53f.

⁷⁹ H. ABBASOĞLU–W. MARTINI, *KST* 20/2 (1998 [1999]) 179–194, vgl. Akropolisplan 189, Abb. 1.

⁸⁰ H. ABBASOĞLU–W. MARTINI, *KST* 20/2 (1998 [1999]) 182f., 192, Abb. 6.

⁸¹ RUGGIERI–NETHERCOTT, Syllion 149, Fig. 1; MARTINI, Perge Akropolis Plan: Basilika I.

⁸² MARTINI, Perge Akropolis 156, Plan: Basilika II.

Offenbar im NW liegt eine kleine, in den Fels gehauene (mittelbyz.?) Kapelle (L 3,50 m, B 3 m)⁸³ Die Akropolis zeigt nur geringe mittelbyz. Bauspuren; dies könnte allerdings auf einen stellenweise intensiven Verbrauch des vorhandenen Baumaterials bis in das Spätma. deuten.

Die Wasserversorgung der Stadt erfolgte auf der Akropolis über zahlreiche, wohl sehr lange genutzte (glockenförmige) Zisternen, u. a. auch mindestens eine gebaute frühbyz. Zisterne (s. o.). Der Bau der Fernwasserleitungen mit Tunnelbauten u. Aquäduktbrücken setzt vielleicht in der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. ein. Der Aquädukt nahm eine Quelle in der Flur Kümbet Değirmeni am Kalabaklı Dere auf. Die zweigeschossige Aquäduktbrücke Değirmen Kemerı (Bogenweite bis 10 m, äußere Kanalbreite 1,90 m) führt über den Ahmetli Dere⁸⁴ als Freispiegelleitung an den Hängen des Büyükbelen entlang bis in Höhe der Akropolis von P.⁸⁵ Offen bleibt, ob das w. Tal mittels einer Druckwasserleitung überquert wurde, nur so könnte die Akropolis auch mit Wasser versorgt worden sein. Eine Leitung führte im NW in die Unterstadt⁸⁶ (mit Versorgung des Nordbades), zog entlang der O–W Straße u. bog an der Ecke der N–S Säulenstraße nach S um, vermutlich zur Versorgung der Südthermen u. der Nymphäen*. Das Nordbad, ein blockhafter asymmetrischer Bau des 2. oder 3. Jh.⁸⁷, liegt gegenüber dem mittelkaiserzeitl. NW-Tor⁸⁸. In der mittleren Kaiserzeit ist hier die hellenist. Wehrmauer (mit einer Pforte?) aufgebrochen worden u. ein Torbau mit zwei rechteckig vorspringenden Flankentürmen neu errichtet worden. Der äußere Torhof wurde in frühbyz. Zeit (6. Jh.?) mit Spolienquadern (B 0,50/0,60 m) in sehr unregelmäßigen Lagen abgemauert, zur Innenseite stützende Vorlagen. Der mittige neue Torbogen ausgebrochen (Tor-B ca. 3 m)*.

Gegenüber der SO-Ecke des Cornutus-Gymnasiums überquerte eine Abzweigung der Wasserleitung mit einer Brücke die O–W Säulenstraße, führte an der O-Wand des Gymnasiums vorbei u. bog am s. Akropolisfuß nach O um, um das N-Ende der N–S Säulenstraße zu erreichen. Am Akropolisfuß wurde in hadrianischer Zeit ein marmorgetäfeltes U-förmiges Nymphaeum mit zweigeschossiger Prachtfassade (H ca. 13,40 m) gebaut. Zwei symmetrisch angeordnete Bogentore im Nymphaeum öffneten mit Treppen den Weg zum Aufstieg auf die Akropolis. Der Wasserkanal (B 1,20 m) am Akropolishang trat in der Mitte der Fassade als breiter Laufbrunnen aus u. führte das Wasser in den Kanal der Säulenstraße bis weit nach S außerhalb der Stadt. Der gelagerte Kestros blieb als allegorische Brunnenfigur aus Marmor bis zum Untergang der Stadt am Ort erhalten, ebenso ein Teil der Götterskulpturen u. zwei Statuen des Kaisers Hadrian⁸⁹.

Wie andere pamphyl. u. pisd. Städte (z. B. Pednelissos, Termessos, Sidē) nimmt P. an der dynamischen urbanen Entwicklung in hellenist. Zeit – im 2. Jh. nach dem Frieden von Apameia unter pergamenischer Herrschaft – teil: Die Stadt weitet sich nach S vor dem Felsplateau auf eine dreifache Stadtfläche (Unterstadt ca. 37,3 ha, mit Oberstadt/Akropolis 55,4 ha; vgl. parallele Entwicklung in Side u. Attaleia) aus. Die Neubaufäche wird in O–W gerichtete Baustreifen (*insulae*) parzelliert, nimmt aber offenbar Rücksicht auf den alten Verkehrs-(u. Kult-)Weg nach S. Während die Oberstadt von P. wegen der steilen Felsabbrüche nur stellenweise durch Wehrmauern u. -türme gesichert werden musste, ist die untere Neustadt in der vorgelagerten Ebene im Zuge der hellenist. Stadtausweitung befestigt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese großflächige urbane

⁸³ RUGGIERI–NETHERCOTT, Syllion 149.

⁸⁴ ÖZGÜR, Perge 83; Neuer Führer durch Perge. Istanbul 1990, 54f. mit Abb.

⁸⁵ ALBEK, Perge Su yolları mit Lageskizze 1; BÜYÜKYILDIRIM, Su Yapıları 123–152 (*Fig*); HODGE, Roman Aqueducts 9, 11, 99f., 223–225 (*Fig*).

⁸⁶ Vgl. LANCKOROŃSKI I 34, Fig. 26 mit Leitungen in u. außerhalb der Stadt.

⁸⁷ ABBASOĞLU, Hamamları; FARRINGTON, Roman Baths 170f.

⁸⁸ LANCKOROŃSKI I 40.

⁸⁹ MANSEL, Bericht II 85–92 mit Abb. 49–64.

Ausweitung als in *Insulae* gegliederte ‘Streifenstadt’⁹⁰ in der Zeit der pergamenischen Herrschaft (188–133 v. Chr.) erfolgte⁹¹. Den Geländebedingungen folgt im 2. Jh. v. Chr. die dreiseitige Umgürtung mit einer Stadtmauer (aus örtlichen Brekzienquadern), in regelmäßigen Abständen sind rechteckig vorspringende dreigeschossige Türme eingebunden⁹². Eine monumental gestaltete Toranlage mit zwei flankierenden hohen Rundtürmen u. ovalem (?) inneren Torhof in der S-Mauer prägt die N–S Hauptachse⁹³. Die hellenist. Stadtmauer gibt trotz nachfolgender Ausweitungen u. Reparaturen der Stadt den urbanen Rahmen bis zum Ende der frühbyz. Zeit. Hellenist. u. frühkaiserzeitl. Bauten – außer dem ernerischen Gymnasium u. Palaestra des C. Iulius Cornutus⁹⁴ – sind aufgrund der dynamischen mittelkaiserzeitl. Stadtentwicklung (noch) unbekannt.

Der alte, in der Mittelachse verlaufende Naturweg von der Oberstadt nach S (ähnlich dem Embolos in Ephesos) wurde offenbar nicht begründet, sondern in der frühen Kaiserzeit in mehreren, zeitlich verschiedenen Bauabschnitten als mehrfach stumpfwinklig geknickte Säulenstraße ausgebaut (vgl. → Sidē)⁹⁵, beiderseits von Geschäften begleitet (in frühbyz. Zeit vielfach zu Wohnzwecken umgebaut u. vermauert). Einige Jahrzehnte später(?) wurde auch – im Zusammenhang mit dem Bau der Fernwasserleitung – der städtebaulich eindrucksvolle offene Wasserkanal in der Mitte des Säulenboulevards angelegt. An Kreuzungen wurde er von flachen, bis in frühbyz. Zeit erneuerten Übergängen gequert. Wasserverteileranlage mit monumentaler Verteilerschale aus rotem, weißgeädertem Marmor *in situ*⁹⁶.

An der großen O–W Kreuzung erhob sich seit den ersten Regierungsjahren des Kaisers Domitian über der Säulenstraße zum O-Tor der dem Kaiser gewidmete Ehrenbogen der Stifter Demetrios u. Apollonios⁹⁷. Auf der N–S Säulenstraße, nahe der Kreuzung, stand ein mittelkaiserzeitl. Ehrendenkmal (Fragmente einer großen Säulenbasis u. eines Säulenschaftes) auf einem 2 m hohen Sockel (7,25 × 6,80 m)⁹⁸.

Im O der Unterstadt sind erste Untersuchungen der Wohnbebauung im Umfang von ca. 2000 m² aufgenommen worden⁹⁹. Der Ausschnitt umfasst die Breite einer O–W-Insula, beiderseits im N u. S von schmalen Gassen ohne Kolonnaden begrenzt. Die spätröm. Insula-Breite von ca. 37 m geht auf die ältere, d. h. hellenist. Streifenparzellierung zurück (die Länge der Insula ist noch unbestimmt). Eine wesentliche Abweichung von den hellenist. Flächenabsteckungen lässt sich im Befund nicht erkennen. Die Bauareale werden von mehreren Hauseinheiten dicht überbaut; eine Binnengliederung der Grundstücke ist noch nicht erkennbar, in röm.-frühbyz. Zeit können benachbarte Grundstücksflächen hinzu erworben sein. Das ehem. verputzte Mauerwerk besteht weitgehend aus Bruchstein u. Spolien, charakteristisch für eine spätröm.-frühbyz. Privatbebauung¹⁰⁰.

⁹⁰ Zum Begriff W. HOEPFNER–E. L. SCHWANDNER, Haus und Stadt im klassischen Griechenland (*Wohnen in der klassischen Polis* I). München 1986, XVI u. s. v. Index.

⁹¹ Stadtplan (Ruinenplan) von A. ŞAKAR, in: ŞAHİN, Perge I Taf. 1.

⁹² LANCKOROŃSKI I 58–63 mit Fig. 43–49; F. E. WINTER, *Phoenix* 13 (1959) 190–193 (S. 190 Vorschlag, in Analogie zu → Side die hellenist. Mauer auch dreistöckig zu rekonstruieren); MCNICOLL, *Fortifications* 126–131, 156 (Fig) mit einer Datierung aus hist. Gründen um 225, jedenfalls vor 189 v. Chr.

⁹³ LAUTER, Südtor Perge *passim*.

⁹⁴ ŞAHİN, Perge I 36–38.

⁹⁵ ŞAHİN, Perge I 25–30, 180f., Nr. 150.

⁹⁶ ŞAHİN, Perge I 29.

⁹⁷ Jale İNAN, Der Demetrios- und Apolloniosbogen in Perge. *Ist. Mitt.* 39 (1989) 237–244 (Fig); ŞAHİN, Perge I S. 72–80, Nr. 56, Taf. 17–20; P. F. MITTAG, *EA* 34 (2002) 168.

⁹⁸ MANSEL, Bericht II 57 mit Abb. 12; BAUER, Stadt 367, 373, Taf. 35, 1.2.

⁹⁹ H. ABBASOĞLU, Perge Kazısı 1993 ve 1994 Yılları Ön Raporu. *KST* 17/2 (1995 [1996]) 107–120, Fig.

¹⁰⁰ Dazu jetzt T. H. ZEYREK, Perge Doğu Konut Alanı. 1989–98 kazılarında ortaya çıkarılan evler. *Mimarî Açıldan Bir Değerlendirme*. (Unveröffentlichte) Doktora Tezi, İstanbul Üniversitesi 2002. Die Befunde sind zu vergleichen mit Sidē: MANSEL, Side 1947–1966, 241–255.

Abb. 309 Ausgrabungen in einer Insula legten die Grundrisse von fünf Häusern (Wohneinheiten) frei, jeweils nach dem gleichen Grundmuster: ein Hof(Peristyl) mit umliegenden Räumen. Typisch sind in der Mehrzahl kleine Räume, ein sigmaförmiger Raum mit O-Apsis (Triklinos), ein kleines Peristyl mit jüngeren Verbauungen u. der Einbau zahlreicher Wasserbecken. Aus den Baubefunden u. Einzelfunden ließen sich drei Hauptphasen (I 1.–3. Jh., II 4. Jh., III 5.–6. Jh.) erschließen¹⁰¹.

In der Kaiserzeit – vielleicht schon unter Kaiser Claudius¹⁰² – wurde die S-Seite des hellenist. Mauerrings aufgebrochen u. abgetragen, um die umwehrte Stadtfläche zu erweitern u. ein neues urbanes Zentrum zu schaffen; zugleich wurde das hinzugewonnene, nahezu rechteckige Areal mit neuen Kurtinenabschnitten u. Türmen (aus Spolienmaterial) umschlossen. Während die hellenist. Agora noch auf dem Tafelberg lag (s. o.), ist im 2. Jh. n. Chr. eine neue Agora (Peristyltyp) als Kaufmarkt auf quadratischem Grundriss (Seitenlänge außen ca. 75 m) angelegt worden¹⁰³. Zu den vier Seiten öffneten sich jeweils mittig offene querrechteckige Eingänge (in frühbyz. Zeit teilweise vermauert). Hinter dem inneren Säulenhof (Porticus mit Granitsäulen) lagen in langen Reihen einräumige Läden (im S auch zweigeschossig); in der Platzmitte urspr. wohl ein Rundtempel (Tholos), der in frühbyz. Zeit abgetragen u. zu einer Zisterne umgebaut wurde; die Gesamtanlage epigraphisch als *Macellum* bezeugt¹⁰⁴. In der Porticus frühbyz. Mosaikbelag (geometrische Muster). Der Eingang zur N-Porticus in (mittel-?)byz. Zeit als Kleinkirche umgebaut¹⁰⁵.

Der Stadtraum am S-Ende der großen Säulenstraße ist in der mittleren Kaiserzeit monumental ausgebaut worden. Über dem S-Ende des Boulevards wurde vor dem hellenist. Torhof ein dreibogiges Ehrentor für Hadrian in den Jahren 120/122 errichtet, vielleicht in Erwartung des Kaiserbesuches 123 n. Chr.¹⁰⁶. Der alte hellenist. halbovale Torhof wurde in der Folgezeit, nach 124/125, vermutlich mit Mitteln der Plancia Magna¹⁰⁷ mit zwei einander gegenüberliegenden Fassadenprospekten als Tabernakelarchitektur neu gestaltet, die Wände waren marmorgetäfelt. Es entstand ein offener „Festsaal der Götter und Ktistai der Stadt“¹⁰⁸. In den Nischen standen als geschlossenes Bildprogramm die Statuen der Götter, der mythischen u. verdienten ‘Gründer’ in zwei Reihen übereinander¹⁰⁹ – eine Apotheose des städtischen Selbstverständnisses. Bis zum Ende der frühbyz. Zeit blieb ein wesentlicher Teil des Skulpturenschmucks – so die teils überlebensgroßen Statuen der Dioskuren, der Aphrodite, des Pan, des Hermes, eines Priesters des Apollon, des Hadrian u. der Faustina d. J.¹¹⁰ – erhalten¹¹¹. Vor dem w. hellenist. Torturm stand ein Ehrenmonument für Plancia Magna¹¹².

Nach S öffnete sich ein trapezförmiger Platz zum neuen s. Stadttor¹¹³. Inmitten des Platzes lag ein nahezu quadratischer, dreistufiger Sockelbau (6,08 × 5,90 m, H 1,10 m),

¹⁰¹ ABBASOĞLU, a. O. 108f. mit 116 Plan u. 117–119, Abb. 1–6; zur Gefäßkeramik N. FIRAT, *Perge Konut Alanı Keramiği*, (unveröffentlichte) Doktora Tezi, İstanbul Üniversitesi 1999; ABBASOĞLU, *The founding of Perge 183–185 (Fig)*.

¹⁰² ŞAHİN, *Perge I* 116.

¹⁰³ MANSEL, *Bericht II* 76–83 mit reicher Dokumentation; ÖZGÜR, *Perge* 65–68.

¹⁰⁴ ŞAHİN, *Perge I* 206f., 210–212.

¹⁰⁵ ÖZGÜR, a. O. 65f.

¹⁰⁶ ŞAHİN, *Perge I* 117–126.

¹⁰⁷ ŞAHİN, *Perge I* 134; Plan der Hofanlage MANSEL, *Bericht I* 102, Abb. 53.

¹⁰⁸ ŞAHİN, *Perge I* 116.

¹⁰⁹ Zur Rekonstruktion der Abfolge der ‘Gründer’ ŞAHİN, *Perge I* 141–143.

¹¹⁰ MANSEL, *Bericht I* 106f., Abb. 56–58; ÖZGÜR, *Skulpturen Nr. 4, 5, 12, 35, 37*.

¹¹¹ ŞAHİN, *Perge I* 135–141, Nr. 101–109.

¹¹² MANSEL, *Bericht II* 74; ŞAHİN, *Perge I* 153–157, Nr. 117.

¹¹³ Planaufnahme des Platzes MANSEL, *Bericht II* 61, Abb. 14.

der eine Ehrensäule trug¹¹⁴. Vor der w. Platzwand wurde in severischer Zeit ein reich gestaltetes, monumentales Nymphaeum errichtet. Vom Skulpturenschmuck sind die Statuen des Septimius Severus, der Julia Domna, der Julia Soaemias u. der Artemis- u. Kaiserpriesterin Aurelia Paulina wie auch der Giebel mit der Artemis Pergaia erhalten¹¹⁵.

In der W-Wand des Platzes öffnete sich in der Mitte ein zweigeschossiges Propylon zur Palaestra der S-Thermen. Der Badkomplex, vermutlich zuerst in vespasian. Zeit errichtet¹¹⁶ u. in hadrianischer Zeit ausgebaut, gehört zur Gruppe der kompakten Bauten als Reihentyp¹¹⁷. Die Thermen blieben bis zum Ende der frühbyz. Zeit weitgehend in Betrieb u. bewahrten ihren reichen mittelkaiserzeitl. Skulpturenschmuck, vorwiegend von Claudius Piso gestiftet¹¹⁸.

Das s. Ende des Platzes schloss mit dem Tor der neuen Stadtmauer (aus Spolienmauerwerk) ab. Das neue Stadttor¹¹⁹ war beidseitig aufwendig gestaltet, zur Platz-(Stadt-)Seite eine hadrianische Bogenarchitektur¹²⁰, zur Feldseite eine Marmortäfelung bis zur Mauerkrone, davor eine Säulenarchitektur u. eine Gruppe überlebensgroßer Götterskulpturen¹²¹. Dieser reiche Torprospekt – eine ‘Porta aurea’ –, der den fortifikatorischen Charakter eindrucksvoll verdeckte, blieb zumindest bis zum Ende der frühbyzantinischen Zeit erhalten. Der Stadtraum vom s. Stadttor bis zum N-Ende des Säulenboulevards erreicht in Pergē die bedeutendste urbanistische Gestaltung der hadrianisch/antoninisch/severischen Zeit in Kleinasien, die hier bis zum Ende der frühbyz. Zeit fortwirkt.

Ö. des S-Tores in den Bauflächen der Stadterweiterung liegt die große dreischiffige Querschiffbasilika A mit w. Atrium, aber offenbar ohne Narthex¹²² (Gesamtlänge ca. 77 m; B des Querschiffs außen ca. 35 m), errichtet aus Travertinquadern unter Verwendung von Spolien. Die O-Wand schließt (wie Basilika B, Basilika I u. die Panagia in → Attaleia) gerade ab. Im Scheitel der leicht gestelzten Apsis (lichte B ca. 8,60 m) öffnen sich zwei Fächerfenster (Mittelpfeiler ausgebrochen). Beiderseits der Apsis sind, jeweils durch Gurtbogen zweigeteilt, querrechteckige, ehem. gewölbte Pastophorien angeordnet. Die Disposition der Säulenreihen (Marmorschäfte auf würfelförmigen Marmorstühlen) auf Stylobaten im Lang- u. Querhaus legen Emporen nahe*. Apsis u. O-Wand waren nach Ausweis der Krampenlöcher u. bleivergossenen Eisendübeln mit Marmortafeln verkleidet*. An Vierungspfeilern u. Säulenbasen Schrankennuten; Fragmente von kreuzförmigen Fensterrahmen aus Kalkstein (mit Falzen für Glasscheiben). Auf den Stylobaten des Langhauses Mauerspuren eines mittelbyz.(?) einschiffigen Kirchenbaues. In beiden Pastophorien mittelbyz.(?) Freskenreste an den Gewölben¹²³.

Inmitten der W-Hälfte der Unterstadt liegt in der Breite einer Bauinsel (32,1 m) eine offenbar fünfschiffige Querschiffbasilika (B) mit Narthex u. w. Atrium (B der Kirche

Abb. 310

¹¹⁴ MANSEL, Bericht II 57, A. 23 mit Abb. 14 (P2).

¹¹⁵ MANSEL, Bericht II 65ff. (*Fig*); DERS., Die Nymphaeen von Perge. *Ist. Mitt.* 25 (1975) 367ff. (*Fig*); ŞAHİN, Perge I 228–236, Nr. 195, 196; ÖZGÜR, Skulpturen Nr. 38, 39, 40.

¹¹⁶ Vgl. Diskussion zum Baubeginn bei ŞAHİN, Perge I 66–71 mit Inschrift Nr. 54. Ein Thermenbau in der Zeit Vespasians entspräche der Architekturparallele in → Patara.

¹¹⁷ Jale İNAN, *KST* 2–8 (1980–1986) s. v. Perge KAZISI; ABBASOĞLU, Hamamları; ATIK, Die Keramik aus den Südthermen von Perge (mit Plänen von ABBASOĞLU Abb. 2, 3); FARRINGTON, Roman Baths 170f. (*Lit*).

¹¹⁸ Mehr als 32 Statuen sind nachweisbar: ŞAHİN, Perge I 173f. mit Inschriften 188–191, Nr. 161–170; ÖZGÜR, Skulpturen *passim* mit Badplan (Fundorte der Skulpturen).

¹¹⁹ Vgl. Plan der Toranlage MANSEL, Bericht II 61, Abb. 14.

¹²⁰ MANSEL, Bericht II 60–63, Abb. 14–21.

¹²¹ Sockel noch *in situ*; bei ŞAHİN, Perge I, Taf. 29 (Feldseite, mit den deutlichen Krampenlöchern der ehem. Marmortäfelung), LANCKORŃSKI u. BEAN folgend, noch als ‘spätzeitlich’ bezeichnet.

¹²² ROTT, Denkmäler 47–50.

¹²³ ROTT, a. O. 50.

außen 32,1 m, Gesamt-L ohne Atrium 47,60 m: Verhältnis ca. 3:2), errichtet aus Travertinquadern u. Spolien. Die O-Wand schließt gerade ab. Anders als in der Basilika A öffnen sich in der Apsis (B ca. 9 m) sowohl im Scheitel als auch zu den Seiten hochangesetzte Fächerfenster, die seitlichen könnten über den Dächern der Pastophorien liegen. Beiderseits der Apsis sind (wie bei Basilika A) querrechteckige Pastophorien angeordnet, die nachträglich auf Ziegeleckpfeilern mit Kreuzgratgewölben gedeckt wurden. Im Naos, in der Achse der Apsiswangen, zwei Winkelpfeiler als Begrenzung zum Querschiff¹²⁴, weitere Winkelpfeiler in den Achsen der Seitenschiffe *in situ*. Vier Granitsäulen im äußeren n. Seitenschiff in Fallage (Achsabstand ca. 3,40 m). Die äußeren Seitenschiffe führten offenbar bis zu den Pastophorien durch (eingezogenes Querschiff). Apsis u. ö. Schildwand ehem. marmorgetäfelt (Krampenlöcher), ebenso die Pfeiler der w. Schildwand. S. der Basilika B, durch eine Seitenstraße (B ca. 4/5 m) getrennt, steht die Ruine einer frühbyz. Baugruppe aus Bruchsteinmauerwerk mit einer ehem. marmorverkleideten N-Apsis; eine weitere O-Apsis sw. gelegen, vielleicht das Areal des ehem. Bischofspalastes*.

Im NW der Unterstadt stehen am S-Hang der Akropolis Gymnasium u. Palaestra des C. Iulius Cornutus mit den äußeren zweigeschossigen Fassadenmauern (S-Seite L 76,20 m) an der O–W Straßenachse (zum W-Tor)¹²⁵. Im Bereich des N-Flügels des rechteckigen Baukörpers ist Ende des 5./Anfang des 6. Jh. ein Tetrakonchos (äußerer Dm. ca. 33,5 m) aus Spolienquadern errichtet worden, der die ehem. Palaestra als S-Atrium nutzt¹²⁶*. Der Bauentwurf steht in einer spätantiken Architekturtradition von Zentralbauten, die jeweils in verschiedenen Orten des Röm. Reiches nach vergleichbaren Grundmustern variiert werden. Im s. Kleinasien gehört dieser doppelschalige Tetrakonchos zu den auffallendsten Architekturentwürfen christl. Kirchen.

In der O-Hälfte der Stadt, in den Insulae n. der ‘Domitian-Straße’, große runde Apsis nach O, außen fünfseitig ummantelt, im W vielleicht Spuren eines Narthex, Teile einer frühbz. Basilika?*.¹²⁷ Nw. dieser Baugruppe Spuren von offenbar zusammengehörenden Rundbauten (aus Bruchstein u. Ziegelwerk, mit Innennischen) bzw. Apsiden, möglicherweise spätröm. Bad (oder Palast?)*.

Abb. 311, 312

Angelehnt an den Sockel der Ehrensäule auf der Säulenstraße liegt eine mittelbyz. Kirche aus Spolienmaterial auf rechteckigem Grundriss. Der Bau ist innen dreischiffig mit vier im Quadrat stehenden Säulen gegliedert, die Apsis (Putz- u. Freskenspuren) springt mit einem Segmentbogen nach O aus; seitlich flankierend sind in der O-Wand Nischen mit (ausgebrochenen) ehem. tischhohen Ablagen eingebaut. Zwischen dem ö. Säulenpaar (dorische Säulen u. Kapitelle als Spolien) Steinschwelle des ehem. Templons; Türen in W- u. N-Mauer (später vermauert). Grundriss u. Aufriss der Kirche weisen auf einen Viersäulenbau mit Kreuzkuppel des 10. Jh.(?) in Analogie zu → Sidē u. anderen Orten. Die Lage der Kirche deutet auf eine kleine mittelbyz. Streusiedlung in der Unterstadt von Pergē.

Im s. Vorfeld der Stadt liegt am O-Hang des Kocabelen das große Theater (Dm. 113,50 m, mehrheitlich aus Travertinquadern) mit später vorgeblendetem Nymphaion. Der Theaterbau reicht wohl noch in das 1. Jh. n. Chr. zurück¹²⁸, der Bauabschluss erfolgte wohl in den ersten Jahrzehnten des 2. Jh., das Nymphaion im späteren 2. Jh. In den Mauern des Theaters sind bereits Spolien älterer Bauten als Baumaterial verwendet

¹²⁴ Vgl. ROTT, Denkmäler, Abb. 21.

¹²⁵ LANCKOROŃSKI I 41–44; ŞAHİN, Pergē I 36–38.

¹²⁶ KLEINBAUER, Tetraconch Pergē 277–279, 286–288, Fig. 1–5.

¹²⁷ Zur Lage vgl. Stadtplan in ÖZGÜR, Skulpturen.

¹²⁸ S. ŞAHİN, Bauhistorisch-epigraphische Zeugnisse aus dem Theater von Pergē. *Olba* 3 (2000) 199–209; DERS., Pergē I, S. 62–64, Nr. 49.

worden. Das ehem. dreistöckige Bühnenhaus war in der Sockelzone mit einem reichen dionysischen Reliefzyklus versehen. Gegen die Zuschauerränge war die Orchestra mit einer umlaufenden Balustrade (mit Hermen-Pfeilern) abgesetzt. Die niedrige Balustrade schließt Tierkämpfe im Theater aus¹²⁹. Verschiedene Baubefunde zeigen jüngere Instandsetzungsarbeiten am Bühnenhaus. Das Theater ist vermutlich bis in frühbyz. Zeit genutzt worden.

Nö. im freien Feld wurde das Stadion (Rennbahn-L 234 m, B 34 m; Travertinquader) wohl ebenso im 2. Jh. n. Chr. errichtet; spätestens im 4. Jh. als Amphitheater mit 42,50 m langer Arena umgestaltet¹³⁰. Die Gewölbekammern unter den Zuschauerrängen wurden als Läden genutzt¹³¹.

Ein kleiner dorischer Tempel¹³² an der Haupt-(Prozessions-?)Straße nach S außerhalb der Mauern u. der S-Nekropole ist vermutlich bereits in frühbyz. Zeit abgetragen worden. In diesem noch weitgehend unerforschten Niederungsgelände (heute intensiv genutztes Gartengelände am N-Rand von Aksu) ist der Tempel- u. Wallfahrtsbezirk der Artemis Pergaia (in Analogie zum Artemision in Ephesos u. Apollon-Heiligtum von Klaros) zu vermuten. In frühbyz. Zeit dürfte dieser Bezirk wie andernorts bereits abgebaut worden sein.

Die Nekropolen außerhalb der Stadt lagen an Straßen u. Wegen, vornehmlich im W u. S mit Grabhäusern, Grabkammern u. Sarkophagen, die bis in frühbyz. Zeit belegt wurden¹³³. An der Hauptstraße nach S steht der Grabbau der Plancia Magna¹³⁴.

Sö. außerhalb der Stadt liegt auf dem W-Hang des İyilik Tepe eine frühbyz. Bau-Gruppe (bisher als Kirche gedeutet), aus Spolienquadern errichtet¹³⁵. Ein nahezu quadratischer Bau (27 m × 23 m) mit w. Vorhalle(?) ist am Hang auf einem gebauten Sockel errichtet. An den Ecken stehen vier kräftige Winkelpfeiler (2,20 m × 2,20 m) aus Spolienquadern; die inneren Seiten zeigen Krampenlöcher für eine Marmorverkleidung u. damit einen Innenraum. In den Achsen der Winkelpfeiler standen schmale Quaderwände mit jeweils vier(?) nach innen gestellten Wandpfeilern. Im S u. N (hier Türgewände, lichte B 1,75 m), lagen die Zugänge. In der lichten Innenfläche zeigen sich heute oberirdisch keine Bauspuren (für eine Stützenkonstruktion des Daches); Ende des 19. Jh. waren noch zwei Reihen von Pfeilern (den Achsen der Wandpfeiler entsprechend) vorhanden, die den Raum in ein breites Mittel- u. zwei schmale Seitenjoche ostwestlich teilten¹³⁶. Ein Testschnitt zur Suche des Artemis-Tempels hat keine verwertbaren Ergebnisse erbracht. Ein hier aufgefundenes Impostkapitell mit gleichschenkligen Reliefkreuz im Medaillon (6. Jh.) könnte zu diesem Bau gehören¹³⁷. Angesichts des auf Fernsicht konzipierten (sonst nicht belegten) Architekturentwurfs könnte es sich eher um einen repräsentativen Profanbau handeln. An der S-Seite versetzt steht ein Annexbau aus Spolienquadern; ein einschiffiger, in zwei quadratische Joche geteilter Apsidenbau mit zwei (eingestürzten)

Abb. 315

¹²⁹ LANCKOROŃSKI I 50–55; ÖZGÜR, Perge 36–47; ŞAHİN, Perge I, S. 94–96, Nr. 66 (hier Tierhetzen erwo-gen).

¹³⁰ LANCKOROŃSKI I 55–57; ÖZGÜR, Perge 48f.

¹³¹ LANCKOROŃSKI I 46, 169, Nr. 43.

¹³² MANSEL, Bericht II 92–96, Abb. 64–70.

¹³³ LANCKOROŃSKI I 34, Fig. 26, 49f., Fig. 33; MANSEL–AKARCA, Perge 44–61, Fig. 1–69; Grabinschriften bei MERKELBACH–SAHİN, Perge Nr. 69–121; zu Marmorsarkophagen als Halbfabrikate aus Prokonnesos H. WIEGARTZ, in: BORCHHARDT, Myra 248, DERS., in: Mél. Mansel I 371; KOCH–SICHTERMANN, Sarkophage 540ff.; A. ÖZDİZBAY, Perge Batı Nekropolisi'nden bir Mezar Yapısı. *Anadolu Araştırmaları* 16 (2002) 483–507; ABBASOĞLU, The founding of Perge 183, 186–188.

¹³⁴ ŞAHİN, Perge I 134.

¹³⁵ Als Kirche gedeutet MANSEL–AKARCA, Perge 67f., Fig. 94–108.

¹³⁶ LANCKOROŃSKI I 48.

¹³⁷ MANSEL–AKARCA, Perge Fig. 107, 108.

Kuppeln u. ö. (ausgebrochener) Apsis; in der Apsis-Mauer ist noch eine gerundete Wandnische erkennbar, der symmetrisch zumindest eine weitere entsprochen hat. Für die ungewöhnliche frühbyz. Bauform (Triklinos mit relativ großen Kuppeln) lassen sich Villenbauten in → Kumköy u. in → Olympos (1), aber auch Kirchenbauten in Sardes u. Philadelphia (Alaşehir) anführen¹³⁸.

Aus dem O-Hang des Kocabelen führt von einer Quelle eine Aquäduktbrücke nach O durch die Ebene (für den Heiligtumsbezirk oder für den İyilik Tepe?)¹³⁹. *. Die s. Aquäduktbrücke im Tal könnte mit der röm. Aquäduktbrücke 'Karanlıksokak'¹⁴⁰*, 1,5 km sw. von Aksu, in Verbindung stehen (Wasser aus dem Quellgebiet von Kocabelen).

Bis in das frühe 7. Jh. zeigte Pergē ein intaktes spätröm./frühbyz. Stadtbild, das von den großen Bauvorhaben der hellenist. (Stadtmauer u. S-Toranlage) u. v. a. von seinem glanzvollen Ausbau des Stadtkerns in der mittleren Kaiserzeit (Säulenstraßen, Thermen, Macellum, Nymphäen, Ehrenbögen) über Jahrhunderte geprägt blieb. Der bisher bekannte Fundmünzenhorizont zeigt einen Hiatus um 616 n. Chr. in der Regierungszeit des Kaisers Hērakleios¹⁴¹. Bis in diese Zeit blieb ein reicher statuarischer Ausstattungsbestand der Stadt (S-Thermen, Stadtzentrum mit den Skulpturenstiftungen der Plancia Magna; Nymphäen) erhalten. Es zeigt sich, dass die paganen Statuen weder einem Bildersturm, noch der Gewinnung von Kalkmörtel zum Opfer fielen. Nackte Götterbilder wurden allerdings im frühen 5. Jh.(?) an ihren Genitalien mutiliert; in dieser Gestalt waren sie für den frühbyz. Betrachter nicht mehr anstößig u. konnten so als Bildschmuck der Stadt weiterleben. Die hochstehende u. überlebensgroße Statue des Kaisers Claudius in der Palaestra der S-Thermen (mit Bodenmosaiken aus dem 4. Jh.¹⁴²) wurde unter dem Bauchnabel mit einem Kreuz versehen¹⁴³. Die Fundlage der Skulpturen legt eine plötzliche Zerstörung durch eine Naturkatastrophe, d. h. ein Erdbeben, nahe¹⁴⁴. Die Statuen verblieben in ihrer Fallage am Ort. Dieses (literarisch nicht überlieferte) Erdbeben ist offenbar das gleiche, das die westkleinasiatischen Städte (Ephesos, Sardes, Aphrodisias, u. a.) im Jahre 616 traf. Die Katastrophe (wohl mit Zerstörung der großen Basiliken) war offenbar für die Stadt so folgenschwer, dass sie als ehem. große Stadt ihre Vorrangstellung als Metropolitansitz an → Syllaion verlor. Die mittelbyz. Bauzeugnisse in P. sind nach heutigem Kenntnisstand qualitativ geringer als in → Sidē. Die (glasierte) Siedlungskeramik als Oberflächenfunde im Stadtgebiet reicht bis in das 15. Jh.¹⁴⁵.

Bereisung *1978, 1983, 1991, 1993, 1994, 2001.

¹³⁸ Alaşehir: BUCHWALD, *JÖB* 30 (1981) 301–318 (*Fig*); vgl. auch einen (wohl verlorenen) Bau in Pompeiupolis (Kilikien): Plan von P. TRÉMAUX in: G. DAGRON–D. FEISSEL, *Inscriptions de Cilicie*. Paris 1987, Taf. XIII (inmitten der W-Hälfte der Stadt); die Baugruppe in P. typologisch zu vergleichen mit der Palastanlage in Akkale (*TIB* 5).

¹³⁹ Kartiert bei LANCKOROŃSKI I 34, Fig. 26, 47f.

¹⁴⁰ TK Antalya IIb/42; LANCKOROŃSKI I 48.

¹⁴¹ O. TEKIN, A Preliminary Report on Coins Found at Perge, in: *De Anatolia Antiqua* 1. Paris 1991, 217–220, insbes. 218 „first quarter of the 7th century A.D.“ u. Tabelle 3.

¹⁴² ŞAHİN, *Perge* I, S. 67, A. 13, 14.

¹⁴³ ÖZGÜR, *Skulpturen* Nr.41.

¹⁴⁴ Schon bei ROTT, *Denkmäler* 54 erwogen (ihm folgend ATIK, *Keramik* 209: arab. Einfälle sind nicht bezeugt).

¹⁴⁵ ATIK, *Keramik* 210.

W. MARTINI, in: GORECKI–SCHALLMAYER, *Heroische Landschaften* 94f.; W. MARTINI, *Perge*. *DNP* 9 (2000) 562f.; KLOSE 590–595; ABBASOĞLU, *The Perge Excavations*, in: *Archaeology in Turkey* 211–216 (*Fig*). H. ABBASOĞLU–W. MARTINI, *Die Akropolis von Perge I. Survey und Sondagen 1994–1997*. Mainz 2003. S. 167–174 S. ŞAHİN, *Die Inschriften*; HEINZELMANN, *Städtekonkurrenz*.